# Bekanntmachung.

Bei der am 8., 10., 12., 15., 17. und 19. Mai d. J. vorgenommenen **Erneuerungs-, Neu- und Ersatzwahlen** in den **Bürgerausschuß** wurden gewählt:

**I. Von der Klasse der Niedersteuerten:**

Poldemann Gustav, Sparkassenrechner.
Wolf Georg, Frachtfuhrmann.
Adler Georg, Kulturtechniker.
Wieße Anton, Schuhmacher.
Hambrecht Leopold, Gärtner.
Gerber Martin, Schlosser.
Schmidt Hermann, Sattler.
Bodenweber Gustav, Blechner.
Satterlin Rudolf, Seiler.
Jörger Adolf, Oekonom.
Pickard Hermann, Handelsmann.
Bloch Max, Fabrikant.
Sexauer August, Privat (als Ersatzmann).

**II. Von der Klasse der Mittelbesteuerten:**

Kümmerlin Andreas alt, Landwirt.
Hof Erwin, Forstmeister.
Baier Andreas, Privat.
Günzburger Philipp S. S., Kaufmann.
Neubold Christian, Landwirt.
Lang Paul, Bezirkssteuerinspektor.
Rehm Karl, Bäcker.
Weil Jonas, Bäcker.
Sauter Karl Wilhelm, Gärtner.
Schaffhauser Albert, Bierbrauer.
Buisson Karl, Apotheker.
Blenkner Oskar, Buchbinder.
Wagner Otto, Tabakhändler (als Ersatzmann).

**III. Von der Klasse der Höchstbesteuerten:**

Hetzel Rudolf, Bankdirektor.
Sexauer Karl Ludwig, Holzhändler.
Behrle Otto, Fabrikant.
Haardt Dr. Karl, Direktor.
Rubin Adolf, Mühlebesitzer.
Schachenmeier Hermann, Kaufmann.
Bartholmeß Otto, Seifenfabrikant.
Bloch David, Pferdehändler.
Weiß Karl, Stadtrechner.
Berblinger Heinrich, Uhrenmacher.
Lillmann Otto, Fabrikant.
Hetzel August, Kaufmann.
Bürgelin Hermann, Oberbauinspektor (als Ersatzmann).
Debo Dr. Felix, Professor (als Ersatzmann).

Die Wahllisten liegen während **8 Tagen** zu jedermanns Einsicht im Rathause dahier öffentlich auf.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß allfällige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl **binnen 8 Tagen** von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Emmendingen, 19. Mai 1900.

**Das Bürgermeisteramt:**
A. Rehm.

1295

# Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt versteigert am
**Dienstag, den 22. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,**
den diesjährigen Grasertwuchs an den Straßenborden, Wegrainen, Brettendämmen, Bleicheweg und sonstigen öffentlichen Plätzen.

Zusammenkunft bei Gärtner Hambrecht.

Emmendingen, den 1. März 1900.

**Bürgermeisteramt:**
A. Rehm.

1291.2.1

# Bekanntmachung.

Das Ablagern von Schutt an der Hochburgerstraße und an der Neustraße nächst des städtischen Schlachthauses ist bei Strafvermeidung untersagt.

Der Schuttablagerungsplatz befindet sich nunmehr bei der Gewerbekanalbrücke unterhalb des alten israelitischen Begräbnisplatzes.

Emmendingen, den 19. Mai 1900.

**Bürgermeisteramt:**
A. Rehm.

1292

# Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

## Bekanntmachung.

Anläßlich der Anwesenheit der Torpedoflotte in Mazau dürfen alle am **Dienstag, den 22. Mai l. J.** gelösten einfachen Personenzugskarten des innern Verkehrs nach Mazau in der gleichen Klasse auch zur Rückfahrt benützt werden, wenn die Rückreise noch am nämlichen Tage angetreten und ohne Unterbrechung beendigt wird.

Schnellzüge sind gegen Zulösung von Zuschlagskarten, für Hin- und Rückfahrt besonders, gestattet. 1297

Freiburg, den 21. Mai 1900.

**Der Gr. Betriebsinspektor.**

# Möbel zu verkaufen.

Preiswürdig durch Rückgang einer Einrichtung sind **14 Stück neue lakierte Bettstatten** samt Federn, Seegras und Seegras-Matratzen mit Woll- sowie Pferdehaar-Matratzen, ferner **2 Divan** mit je **2 kleinern Fauteuil** mit Plüschbezug und sonst noch verschiedene **Sophas** und **Ruhebetten** zusammen oder einzeln zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1269.4.1

# I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des Ferdinand Ruthard, Landwirt in Heimbach, lassen der Erbteilung wegen nachgenannte Liegenschaften am
**Freitag, den 1. Juni d. Js., nachm. 2 Uhr,**
im Ratszimmer in Heimbach öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

**I. Gemarkung Heimbach**

1. L.-B. Nr. 202. Eine einstöckige Behausung mit 62 ar 69 qm Hofraite und Garten und allen Hauszugehörden, geschätzt zu 2000 M.
2. L.-B. Nr. 199. 6 ar 66 qm Reben im Höppele, gesch. 50 M.
3. L.-B. Nr. 592. 6 ar 79 qm Acker im Frohnberg, gesch. 70 M.
4. L.-B. Nr. 774d. 3 ar 94 qm Reben im Endersthal, gesch. 80 M.
5. L.-B. Nr. 1086. 5 ar 61 qm Reben im Hungerberg, gesch. 120 M.
6. L.-B. Nr. 1423. 16 ar 2 qm Acker im Blumberg, gesch. 240 M.
7. L.-B. Nr. 1302. 23 ar 13 qm Acker im Seiberg, gesch. 250 M.
8. L.-B. Nr. 857. 14 ar 18 qm Acker im Endersthal, gesch. 200 M.

**II. Gemarkung Malterdingen:**

9 L.-B. Nr. 2022a. 4 ar 17 qm Reben im Grabenberg, gesch. 90 M.
10. L.-B. Nr. 2028d. 14 ar 27 qm Reben allda, gesch. 300 M.

Emmendingen, 19. Mai 1900.
Großh. Notariat:
Münzer. 1290

# In 10 Tagen!

Lose in Emmendingen bei der Geschäftsst. d. Bl. u. J. Fuchs, Friseur.

# Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.

**575,000**

Hauptgewinne:
M. 100 000
M. 50 000
M. 25 000
M. 15 000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 240 000

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
**Lud. Müller & Co.**
in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glückmüller.

# Zu vermieten

in **schöner Lage der Stadt** geräumige, hübsche Wohnung, 5 Zimmer, 2 Mansarden, Küche usw. Beziehbar bis **1. Juli d. J.**

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 1222.3.2

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Nur Ia. Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr. Liefg. direct a. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. Kostenfreies elsäss. Fahrrad-Versandhaus
**SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.**

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres allzufrüh dahingeschiedenen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Friedrich Kleißler,**

für die zahlreiche Ehrenbegleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere dem Ev. Arbeiterverein sprechen wir den innigsten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**Familie Kleißler.**

Emmendingen, den 21. Mai 1900. 1293

# Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

**Philipp Otto Hauer,**

sprechen wir allen den herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der Hochwohllöblichen Direktion und Verwaltung der Großherzogl. Heil- und Pflegeanstalt, sowie sämtlichem Personal für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung und die schönen Kranzspenden.

Deßgleichen danken wir dem Gesangverein Windenreuthe für den erhebenden Grabgesang, besonders dem Herrn Dirigenten Hauptlehrer Reinacher.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Julius Hauer.**

Emmendingen, den 21. Mai 1900.

# Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergiebt mit 14tägiger Zuschlagsfrift die Lieferung von 400 cbm Bruchsteinen (Sandsteine von Heimbach, Bleichheim oder Münchweier) zum Rheinbau auf dem Lagerplatz am Rhein bei Sponeck km 66,4 (Gemarkung Jechtingen) in öffentlicher Verhandlung. Angebote mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen, sind portofrei und verschlossen bis **Samstag, den 26. Mai ds. Js.,** vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Gr. Rheinbau-Inspektion (Churnseestraße 38) einzureichen. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden. 1232.2.1

# Das passendste Geschenk

bei allen Anlässen ist eine gediegene Uhr und empfehle ich besonders **Badenia-Regulateure,** deren wundervoller Schlag unerreicht dasteht. Andere Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von 11 Mk. 80 Pfg. an.

**Taschenuhren, Universalwecker.**

Lade das geehrte Publikum zur Besichtigung ein.

**Franz Liebert,** Uhrmacher,
**Freiburg i. Br.,** Nußmannstraße 3.

804.10.5

# Marienbad

**Freiburg i. B., Marienstrasse 4,**
Telephon 351.
**Schwimmhalle, Wannenbäder, Schwitzbäder, Inhalation, Kaltwasserbehandlung.**

Geöffnet Werktags vorm. von 7—1 Uhr, nachm. von 3—8 Uhr, Samstag nachm. von 3—9 Uhr, Sonn- und Feiertags vorm. von 7—1 Uhr.

**Für Damen** ist die Schwimmhalle und das Schwitzbad Mittwoch nachm. von 3—6 Uhr und Freitag vorm. von 7—1 Uhr reserviert.

Das Rauchen ist streng verboten, ebenso das Mitbringen von Hunden.

792.10.1 **F. Thoma.**

# Verloren

eine Pferdedecke von Kirnhalden bis nach Emmendingen. 1270.2

Abzugeben gegen Belohnung bei Kutscher Trost in Emmendingen oder in Kenzingen im Salmen.

**Schwetzinger**
**Riesen-Tafel-Suppen-Spargel.**

Täglich frisch. Versand nach auswärts prompt und sicher.

Delikatessenh. **F. Jos. Link.**
**Emmendingen.**

Ein junger, zuverlässiger
**Knecht**
wird sofort **gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes. 1243.3.1

# Im Kleidermachen, sowie Weißnähen

empfiehlt sich in und außer dem Hause 1116.2
**A. Meier,** Kirchstraße 256.

Zu vermieten ein fein möbliertes
# Zimmer
in der Hochburgerstraße. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1294


Nr. 119. Emmendingen, Dienstag, 22. Mai 1900. 34. Jahrgang.

# Hochberger Bote.

## Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

**Beilagen:** „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

**Bezugspreis** mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.


CBW **Vor hundert Jahren.**

**22. Mai.**

Das praktische England streckte schon vor 100 Jahren einen Fühler für die kommenden Eisenbahnen aus. Da nämlich „die Straßen und Chausseen so viel Geld kosteten und von so kurzer Dauer sind", so wurden Versuche gemacht, „eiserne Fuhrwege", wo sich das dazu eingerichtete Rad immer in zwei eisernen Rinnen bewegt, was bequem und wohlfeiler als Kanäle war. In dieser Weise beschreibt eine kleine Zeitung Mitteldeutschlands die neue Erfindung. Man kann diese Schienenwege sehr wohl als Vorläufer der Eisenbahnen ansehen.

## § Zu den Lex Heinze-Debatten.

Nicht das Zentrum, die Nationalliberalen haben sich in der vergangenen Woche als die ausschlaggebende Reichstagspartei erwiesen, und da ihre Haltung während der Heinze-Debatten überhaupt die vollste Anerkennung verdient, so verdienen gegenwärtig die Auslassungen der nationalliberalen Blätter besondere Beachtung. In ihnen wird ausgeführt, daß die nationalliberale Partei Gegnerin des Gesetzes, gleichzeitig aber auch Gegnerin der Obstruktion sei. Die Partei hat sich von der Teilnahme an der Obstruktion ausgeschlossen, ihren Traditionen gemäß, die sie darauf hinwiesen, im treuen Dienste des konstitutionellen Gedankens die Autorität der Volksvertretung zu wahren, die infolge der Obstruktion schweren Abbruch erleidet. Dies Verhalten der nationalliberalen Partei beruhte aber auf der Voraussetzung, daß die Mehrheit des Reichstags die bestehende Geschäftsordnung hochhielte und zur Durchführung ihres Willens, jede Beugung oder Aenderung der Geschäftsordnung vermiede. Als dies seitens der Mehrheit nicht geschah, vielmehr das Verlangen von ihr gestellt wurde, über die eingegangenen Anträge der Opposition ohne weiteres zur Tagesordnung überzugehen, als die Majorität sich anschickte, die Minorität auf Kosten der bestehenden Geschäftsordnung zu vergewaltigen, da traten die Nationalliberalen aus ihrer Zurückhaltung heraus und ließen durch den Mund ihres Führers, des Abgeordneten Bassermann, erklären, daß sie ein derartig verfassungswidriges Verfahren zu vereiteln suchen würden. Bei einer namentlichen Abstimmung verließen die Nationalliberalen alsdann zugleich mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten den Saal, die Folge war Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Standpunkt der Nationalliberalen, so hebt die „Nat.-Ztg." mit vollem Recht hervor, ist der einzige, der gleichzeitig den Geboten des Liberalismus und der Staatsordnung entspricht. An diesem Standpunkt werden die Nationalliberalen festhalten bis zum Schluß. Regierungsvertreter beteiligten sich an den Debatten über das Heinze-Gesetz überhaupt nicht. Es ist daher die Frage aufgeworfen worden, ob es den Verbündeten Regierungen nicht doch recht angenehm wäre, wenn sie der Entscheidung über die leidige Lex durch deren Scheitern im Reichstage enthoben würde. Die Frage wird fast allgemein bejaht. Den Verbündeten Regierungen widerstrebt das Gesetz in seiner Umgestaltung, da es ihnen völlig unannehmbar erscheint. Lehnt es der Bundesrat nun aber ab, dann werden gerade diejenigen Parteien vor den Kopf gestoßen, auf deren Unterstützung die Regierung am meisten angewiesen ist.

## § Rundschau.

Die Reisedispositionen des Kaisers für die nächste Zeit haben sich dahin geändert, daß der Monarch seinen Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 24. Mai verlängert hat, am 25. seiner Mutter in Friedrichshof einen erneuten Besuch abstattet und dann noch einen Ausflug nach der Hohkönigsburg im Elsaß unternimmt, so daß die Rückkehr nach Berlin voraussichtlich am 27. früh erfolgen wird. Die Reise nach Pröckelwitz in Ostpreußen hat der Kaiser bis auf Weiteres aufgegeben. Die Kaiserin wird bis zum 24. in Urville verbleiben und sich dann ebenfalls nach Berlin zurückbegeben.

Der Luftröhrenkatarrh des Großherzogs von Baden geht allmählich zur Lösung über. Der greise Fürst verbrachte bereits einige Stunden außer Bett.

Mit den Bestrebungen der Schulreformer ist der Kaiser einverstanden. Für den ihm von der Versammlung der Schulmänner zur Beratung von Reformen im höheren Unterrichtswesen dargebrachten Huldigungsgruß, hat der Monarch drahtlich seinen Dank abstatten lassen.

Gegen die Lex Heinze haben die hervorragendsten Professoren des Strafrechts eine Erklärung veröffentlicht, in der ausgeführt wird, der Gesetzentwurf leide an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetz erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurteilung und Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Das schon ohnehin erschütterte Vertrauen des Volkes zu unsrer Rechtspflege wurde durch die Annahme der Lex Heinze in erheblichem Maße gefährdet, und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden.

Obwohl die Budget-Kommission des Reichstags gegen ihre Gewohnheit in der vergangenen Woche auch am Sonnabend noch eine Sitzung abgehalten hat, ist sie mit der Erörterung der zahlreichen Steuervorschläge doch nicht zu Ende gekommen. Am heutigen Dienstag werden die Verhandlungen daher fortgesetzt.

Die Torpedoflottille traf am Montag im Mazauer Hafen ein. Die Stadt Karlsruhe hat zu Ehren derselben verschiedene Festlichkeiten in Aussicht genommen. In den letzten Tagen wurden Mannheim und Heidelberg besucht. — Der Kaiser und Prinzregent Luitpold von Bayern tauchten gelegentlich des ersten Besuchs deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern Telegramme aus. Der Regent wünscht, daß das Verständnis für die nationalen Aufgaben des Deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise dringe, und der Kaiser hofft, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bayerischen Volke, das den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein so lebhaftes Interesse entgegenbringe, Stolz und Freude verursacht habe.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Schluß der Kaisermanöver sich insofern hochinteressant gestalten wird, als bei demselben die Flotte in Aktion treten und ein gemeinsames Zusammenwirken derselben mit dem Landheer stattfinden wird. Um die gemeinsamen Operationen genau verfolgen zu können, sind fünf höhere Generalstabsoffiziere an Bord von Kriegsschiffen kommandiert worden; es sind dies Oberst v. Bernhardi, Abteilungschef im Großen Generalstab zu Berlin, Oberstleutnant Dingeldein, Inspekteur der 2. Festungsinspektion, die Majors von Zitzewitz, Darrer und Frhr. v. Lüttwitz vom Großen Generalstab.

Vier Generalleutnants sind soeben in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt worden, nämlich von Mützschefahl, Kommandeur der 13. Division in Münster, v. Graberg, Kommandeur der 15. Division in Köln, v. Oertzen, Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe und Frhr. v. Schleinitz, Kommandeur von Altona. — Der bekannte Herrenreiter Oberstleutnant v. Krampa wird zum Kommandeur der Offizier-Reitschule in Hannover ernannt werden; er ist zur Zeit Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments.

Die „Berl. N. Nachr." melden: Nach den letzten hier eingegangenen amtlichen Berichten herrschte zwischen den deutschen und kongostaatlichen Offizieren und Truppen gutes Einvernehmen, und man unterstützt sich gegenseitig. Ferner ist mit der Brüsseler Regierung nicht nur ein Vertrag über die Einsetzung einer Finanzkommission, sondern auch ein Abkommen über den Besitzstand geschlossen worden. Deutschland hat danach das Gebiet östlich vom Kiwusee, der Kongostaat das westliche besetzt unter der Erhaltung der vorhandenen Stationen im gegenseitigen Gebiet. Es liegt also kein absichtlicher Grund zu Feindseligkeiten vor. Auch sind von der deutschen Schutztruppe nur zwei Kompagnien, höchstens 300 Mann, in dem Landstrich nördlich vom Tanganyka.

Eine Abordnung des deutschen Kriegerbundes in Nordamerika ist am Sonnabend in Hamburg angekommen. Unter den Klängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" betraten die Krieger das Land. Von der Landungsbrücke bis zu den Straßen der Stadt bildeten 42 Krieger- und Bürgervereine mit

## Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 24

„Noch eine Neuigkeit, Frau Matthes, die Sie interessieren dürfte. Ich hatte vor einer Stunde die Ehre, der Gräfin Alestra vorgestellt zu werden."

Sie wußte genug. „Ich habe es mir doch gleich gedacht, daß es solch ein Ende nehmen wird!" seufzte sie traurig vor sich hin. „Der arme, junge Herr! Das ist eine schwere Schuld, die sie auf ihre Seele geladen. Wenn sie nur nicht zum Verhängnis wird!

Und nun habe ich ihm nicht einmal sagen können, daß . . ." Sie vollendete nicht, sie nickte nur zufrieden vor sich hin und nahm dann ihre Beschäftigung in dem Hausflur wieder auf. Sie wußte ja, der junge Mann bedurfte ihrer heute nicht mehr.

Auf seinem Zimmer war Alsdorf zum Tode erschöpft zusammengebrochen. Aufstöhnend vor unsäglichem Weh, vergrub er sein bleiches Antlitz in den Händen. Er bemerkte nicht, wie die nur angelehnt gewesene Thür zum Nebenzimmer geräuschlos geöffnet wurde und in dem Rahmen derselben eine hohe, ernste Frauengestalt erschien.

Sie mußte einst schön gewesen sein, sie war es auch jetzt noch, obschon bereits dem Herbst des Lebens nahe. Wie ein warmer, sonniger Hauch der entschwundenen Jugend lag es noch auf den feinen, edlen Linien ihres Gesichts, obwohl schwere Seelenleiden ihre unvertilgbaren Spuren in demselben zurückgelassen und ihr dunkles, volles Haar vor der Zeit gebleicht hatten. Ein einfaches, dunkles Kleid umfloß ihre hohe, edle Gestalt.

Einen Moment lang ruhte ihr dunkles Auge mit dem Ausdruck schmerzlichen Staunens, inniger Liebe auf der zusammengesunkenen Gestalt des jungen Mannes. Dann rief sie leise seinen Namen: „Reinhold!"

Er taumelte auf. „Mutter! Meine Mutter!" brach es wie ein erlösendes Wort aus seiner schmerzdurchwühlten Brust.

Im nächsten Augenblick war sie an seiner Seite; mit liebender Besorgnis blickte sie in sein bleiches Gesicht.

Da netzten Thränen kühl und lindernd seine brennenden Augen, und sein Haupt an ihre Brust bettend, sagte sie, ihm liebkosend die Hand auf die Stirn legend: „Nicht wahr, mein Sohn, die Mutter ist zur rechten Zeit gekommen?"

* * *

Ja wohl, die Mutter war zur rechten Zeit gekommen, um durch ihre grenzenlose Liebe dem schwerkranken Gemüt ihres Sohnes Heilung zu spenden, zu verhindern, daß in seiner Brust der Zweifel an dem Herzen des Weibes zu einer Macht sich gestalte, welche alle Blüten seiner Seele vergiften, ja, für seine ganze Zukunft verhängnisvoll werden konnte.

In der ersten Stunde des Zusammenseins mit der geliebten Mutter, von deren Kommen er keine Ahnung gehabt, hatte er ihr alles gebeichtet. All' sein Glück und sein Leid, die unnennbare Seligkeit, das tiefe, namenlose Weh seiner Liebe schüttete er aus in das treue Herz seiner Mutter, die nicht müde wurde, durch milde Trostesworte dem kranken Gemüt des geliebten Sohnes Trost und Frieden zu spenden, den Sturm zu beschwören, der zum erstenmal in seinem Leben gebrochen und den ruhigen Gleichmut seiner Seele erschüttert.

Seit dieser Stunde war Elisabeths Name selbst der Mutter gegenüber nicht wieder über Alsdorfs Lippen gekommen. Der Sturm in seinem Innern hatte ausgetobt.

Was seine wilden Gewalten vernichtet, blieb freilich vernichtet, aber er hatte sich wenigstens zu dem festen Entschlusse aufgerafft, seine und seiner Mutter Zukunft nicht an der schmerzlich bitteren Enttäuschung, die ein stolzes, herzloses Weib ihm bereitet, zu Grunde gehen zu lassen.

Er hatte abgeschlossen mit dem sonnigen Frühlingstraum seiner Liebe, und nur der ungewöhnlich tiefe Ernst auf seiner bleichen Stirn, in seinem ganzen Wesen gab Kunde von den Kämpfen und Stürmen, die seine Seele bis auf den Grund erschüttert.

Eine heftige Erkältung, welche er sich an jenem Abend auf dem Rückwege zugezogen, nötigte ihn, tagelang das Zimmer zu hüten. Die Mutter war bei ihm geblieben und hatte ihn gepflegt. Als er sein Zimmer wieder verlassen konnte, war er ein anderer Mensch, ein ernster Mann geworden, geweiht zum Dichter durch die Poesie der Liebe und des Schmerzes.

Während seines Unwohlseins hatte Herr von Hanno sich wiederholt nach seinem Befinden erkundigen lassen, ebenso die Baronin Vitmar, die es sich nicht nehmen ließ, dem jungen Manne die auserlesensten Erfrischungen zu senden.

Der Herzog hatte seinen Leibarzt beauftragt, ihm Bericht über den Verlauf des Unwohlseins, das den jungen Künstler so plötzlich überfallen, abzustatten, und viele der angesehensten Personen des Hofes bewiesen durch ihre Teilnahme, welch' aufrichtiges Interesse sie an ihm nahmen.

Nur von Gräfin Alestra, von ihr, die indirekt sein Unwohlsein verschuldet, gelangte kein Wort der Teilnahme, kein Gruß zu dem Leidenden. Er fragte auch nie danach, nur seine Blicke hingen gespannt an der Mutter Lippen, wenn diese die Namen auf den Karten, die für ihn abgegeben worden waren, vorlas. Dann huschte wohl zuweilen ein leichter Schatten schmerzlicher Enttäuschung über sein blasses Gesicht. Hatte er gehofft, ihren Namen zu hören? War seine heiße Liebe trotz all' dem Leid, das sie ihm zugefügt, nicht erstorben? Schmerzten ihn ihre Kälte und Gleichgiltigkeit?

Und doch war Gräfin Alestra durchaus nicht so gleichgiltig, wie es den Anschein hatte. Regelmäßig in den Abendstunden stellte sich ihre kleine Zofe bei Frau Matthes ein, um aus der Hand derselben ein verschlossenes Briefchen für ihre Herrin in Empfang zu nehmen, in dem mit peinlichster Gewissenhaftigkeit verzeichnet stand, wie es Alsdorf den Tag über gegangen, und womöglich auch, was er gesprochen. 78,19

ihren Fahnen Spalier. Der Hafen war festlich geschmückt.

— Die Pariser schwimmen in Wonne. Es ist nunmehr die offizielle Nachricht in Paris eingetroffen, daß der Zar zur Weltausstellung kommen wird, allerdings allein, ohne Gemahlin. Das Datum der Ankunft soll demnächst festgesetzt werden.

Der künftige Thronfolger Belgiens, Prinz Albert, bewirbt sich nach der „N. Z. Z." um die Hand der Prinzessin Elisabeth in Bayern, dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes.

Die Zustände in Marokko sind sehr verwickelt, nachdem der in letzter Zeit wiederholt totgesagte Großvezier Bo Hamed ben Musa nun wirklich gestorben ist. Er regierte das Land, der Sultan war nur Wachs in seinen Händen. Den Grenzstämmen des südlichen Marokkos wird der heilige Krieg gepredigt. Die Krieger dieser Stämme sollen sich sammeln, um sich in Tafilet zu vereinigen. Die Tafiletoaen sind bekanntlich von den Franzosen besetzt worden, und gegen diese richtet sich also die Bewegung. Der Kommandant des Armeekorps von Algerien hat denn auch Befehl erhalten, die in Marokko eingedrungenen französischen Truppen zu verstärken.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Mai.

Im Reichstag stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Interpellation Albrecht und Genossen, betr. die in einzelnen Bundesstaaten erlassenen Gesetze zur Bekämpfung des Kontraktbruches. Auf Befragung des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär Dr. Nieberding bereit, die Interpellation Mittwoch den 30. Mai zu beantworten, da er erst bis dahin ein Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen erzielt haben werde. Die Interpellation wird deshalb von der Tagesordnung abgesetzt und gemäß der Beschlüsse des Seniorenkonvents in die dritte Beratung des Fleischbeschaugesetzes eingetreten. — Das Zentrum hat heute zunächst sich allen Vertragsverhandlungen über die Lex Heinze abgeneigt gezeigt und wollte lieber unterliegen als nachgeben. Dann aber hat es die Führer anderer Parteien zu den Verhandlungen eingeladen. Es wollte zunächst die Sozialdemokraten davon ausschließen, aber auf das Drängen anderer Parteien wurde Herr Singer zugelassen. Diese Verhandlungen dauern im Augenblick fort. Wie sie auch enden mögen, die beiden angefochtenen Paragraphen der Lex Heinze werden jedenfalls niemals Gesetz. Inzwischen hat die freisinnige Volkspartei bereits im Plenum den Antrag eingebracht, das Gesetz mit Ausschluß der beiden Paragraphen 184a und 184b als besonderes Gesetz anzunehmen. Im weiteren Verlauf der Generaldebatte über das Fleischbeschaugesetz erklärt sich der Abg. August (Dtsch. Volksp.) für, von Wangenheim (kons.) gegen das Kompromiß, aber Pachnicke erklärt, daß die Freisinnigen auch bei Annahme des Kompromisses gegen das Gesetz stimmen werden. Staatssekretär Graf Posadowsky wundert sich darüber, und redet den Konservativen zu, sich doch auf den Standpunkt des flinken Kaufmanns zu stellen und auch den kleinen Vorteil nicht zu verscherzen. Abg. v. Levetzow (kons.) erklärt sich mit schwerem Herzen für das Kompromiß, ebenso Abg. Boerner (nl.) Graf Posadowsky versichert, daß dieses Kompromiß die äußerste Konzession sei, welche die Regierung zu machen gedenke. Abg. Bißler (kons.) spricht für die Beschlüsse der zweiten Lesung und beruft sich für die erfolgreiche Durchführung eines Zollkrieges auf die Stärke des deutschen Heeres. Abg. Herold (Ztr.) und Abg. Holtz (freik.) und Abg. Gerstenberger (Ztr.) befürworten die Annahme des Kompromisses, welches Abg. Spielhagen bekämpft.

## Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Die am Sonntag Nachmittag in den Räumen der Bautz'schen Brauerei veranstaltete Schlußprobe der freiwilligen Sanitätskolonne des hiesigen Kriegervereins, welche unter Anwesenheit der Herren Medizinalräte von Langsdorff und Nadler von hier und Schwörer von Kenzingen und des Herrn Hofapothekers Ströbe aus Karlsruhe als Vertreter des Hauptvorstandes unter Leitung des Herrn Dr. Schinzinger stattfand, war sehr zahlreich besucht und lieferte den Beweis, daß es den eifrigen Bemühungen des Leiters gelungen ist, die Mitglieder der Kolonne zu einer großen Vollkommenheit in diesem edlen Werke der Nächstenliebe heranzubilden. Nach einem kurzen, gut bestandenen Examen im Sale kamen folgende Fälle zur Darstellung: 1. Quetschung der rechten Brustseite mit Verletzung der Lunge, 2. Bruch des linken Schlüsselbeines, 3. Querbauchwunde mit Vortreten der Gedärme, 4. Quetschwunde am rechten Scheitelbein mit Gehirnerschütterung, 5. Rechter Unterschenkelbruch mit Schlagaderblutung, 6. Bruch des rechten Unterschenkels, 7. Verbrennung der rechten Hand ersten Grades, 8. Bruch des linken Vorderarmes mit Schlagaderblutung, 9. Verbrennung zweiten Grades des linken Vorderarmes. Die einzelnen in verhältnismäßig kurzer Zeit angelegten Verbände fanden den vollen Beifall der anwesenden Fachautoritäten und muß hierbei besonders hervorgehoben werden, daß nicht nur sämtliche Verbände korrekt angelegt waren, sondern daß die einzelnen Mitglieder der Kolonne auf das beste anzugeben verstanden, aus welchen sanitären Gründen die Verbandsanlage und Bettung der einzelnen Verwundeten in dieser Weise vorgenommen war, gewiß ein sehr wesentliches und wichtiges Moment der Vorführung. Die Kritik nach der vorgeführten Probe stellte dieselbe als eine vollkommene und wohlgelungene dar. Nach der Probe vereinigte man sich im Sale und Garten zu kameradschaftlicher Unterhaltung. Herr Gauvorstand Verwalter Ackermann feierte in einer Ansprache die im letzten Jahre errungenen Fortschritte und das Wachstum der Sanitätskolonne, wünschte derselben ferneres Blühen und Gedeihen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II. Herr Hofapotheker Ströbe schilderte in längerer Rede die Entstehung, das gewaltige Fortschreiten und das segensreiche Wirken des Roten Kreuzes, als dessen hervorragenden Förderer er unter anderen auch unsern Großherzog Friedrich und seine hohe Gemahlin feierte und mit einem Hoch auf das edle Herrscherpaar schloß. Von den weiteren Toasten, welche alle anzuführen zu weit führen würde, wollen wir noch das wohlverdiente Lob auf den edlen Leiter der Kolonne, Herrn Dr. Schinzinger erwähnen. Hervorheben wollen wir noch, daß die Schwesterkolonne aus Endingen vollzählig erschienen war. Mögen die edlen und humanen Ziele der Sanitätskolonne in immer weitere Kreise unserer Bürger eindringen, um derselben immer wieder neue Mitglieder zuzuführen und ihre Zwecke zum Wohle armer Verunglückter fördern. — Wie man solche selbstlosen und menschenfreundliche Einrichtungen anfeinden und als Kurpfuscher bezeichnen kann, ist uns umsomehr unverständlich, als bei allen Fällen die schleunigste Zuziehung eines Arztes als Grundbedingung gilt.

* **Offenburg.** Samstag kam der kommandierende General des badischen Armeekorps, Excellenz v. Bülow, hier an zur Bataillonsvorstellung des hier garnisonierenden 9. badischen Infanterieregiments Nr. 170. Kaserne und Bezirkskommando trugen aus diesem Anlaß Flaggenschmuck, die Mannschaften gingen Samstag Abend im Helm aus.

* **Achern.** Der in weiten Kreisen bekannte langjährige Bürgermeister der Gemeinde Gamshurst, Benedikt Renner, ist Samstag Abend im Alter von 70 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

* **Karlsruhe.** Kapitän-Leutnant Funke telegraphierte Sonntag aus Mannheim an Oberbürgermeister Schnetzler, daß der Aufenthalt der Torpedoflottille in Karlsruhe um einen Tag verkürzt werden müsse, da der Kaiser über die Torpedoboote verfügt habe. Dieselben werden Montag Nachmittag 4 Uhr in Maxau eintreffen und Mittwoch, 23. Mai, morgens weiter fahren. Demgemäß muß die für die Offiziere und Mannschaften für kommenden Mittwoch in Aussicht genommene Festfahrt nach Baden-Baden unterbleiben.

* **Heidelberg.** Bei der 3. Immatrikulation schrieben sich ein: in der theologischen Fakultät 4, in der juristischen Fakultät 46, in der medizinischen Fakultät 15, in der philosophischen Fakultät 19, in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 19, zusammen 103 Studierende. Vorgemerkt sind 4. Die Zahl der bis jetzt Immatrikulierten beträgt 1552, die höchste seit Bestehen der Ruperto-Carola erreichte Ziffer. — An der hiesigen Universität wirken z. Zt. 146 Dozenten, die den Gesamt-Lehrkörper darstellen. Hierunter befinden sich 45 ordentliche, 62 außerordentliche Professoren, 7 Honorar-Professoren und 32 Privatdozenten, der Titel Exzellenz ist nur einem einzigen zuteil geworden; 12 sind „Geheime Räte", 11 „Geheime Hofräte", 5 „Hofräte", 3 „Kirchenräte" und 1 „Geheimer Bergrat". — Das Kolleg unseres berühmten Philosophen, Exzellenz Fischer, über „Geschichte der neueren Philosophie" soll, wie wir vernehmen, von etwa 400 Studierenden besucht sein, so daß Herrn Fischer auch in diesem Semester wieder die Aula als Auditorium zugewiesen werden dürfte.

* **Eberbach,** 20. Mai. Der hiesige Gemeinderat hat nicht gesäumt, der wasserpolizeilichen Genehmigung unserer Neckarbrücke die Vergebung der Arbeiten auf dem Fuße folgen zu lassen, indem er den Zuschlag der Firma Friedrich Büchner in Würzburg für den Unterbau und der Aktiengesellschaft für Brückenbau in Neuwied für die Eisenkonstruktion erteilte.

* **Neckarbischofsheim.** Die von der Viehzucht- und der Ziegenzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim am Freitag veranstaltete Prämiierung von jungen Zuchttieren war mit etwa 15 Farren, 90 Kalbinnen, 10 Ziegenböcken und 40 Ziegen gut besahren. Die Tiere waren fast ausnahmslos sehr schön und hatten die Herren Preisrichter keine leichte Aufgabe, die preiswürdigsten herauszufinden. Eine schöne Anzahl von Tieren wurde von Privaten und Gemeinden gekauft. Auch die heutige Ausstellung lieferte wieder den Beweis, daß in unserem Bezirke ein sehr wertvolles Zuchtmaterial vorhanden ist. Die Herren Dreikönigwirt Ad. Schiek und Tierarzt A. Maier verdienen alle Anerkennung für ihre uneigennützigen Bemühungen.

## Neueste Nachrichten.

§ Karlsruhe. Die Torpedoboot-Flottille, bestehend aus 6 Booten, traf zur festgesetzten Zeit Punkt 4 Uhr Montag in Maxau ein. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte zu beiden Seiten des Rheins an der Landungsstelle Aufstellung genommen. Böllerschüsse und Musik und jubelnde Zurufe der Menge begrüßten die heranahenden Boote. Ein Vergnügungsdampfer von Koblenz hatte die Flottille bis hierher begleitet. Ein Extrazug von Karlsruhe brachte die Spitzen der Behörden und die geladenen Gäste nach Maxau. Nachdem das 1. Boot angelegt, erfolgte die Begrüßung seitens des Oberbürgermeister Schnetzler namens der Stadt, durch Herrn Geh.-Kommerzienrat Schneider namens der Handelskammer und des Flottenvereins. Herr Kapitänleutnant Funke dankte herzlich für den freundlichen Empfang. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Torpedoboote. Um $5^{15}$ fand die Rückfahrt mit den Offizieren und der Mannschaft (50 Mann) der Flottille nach Karlsruhe, Bahnhof Mühlburger Thor, statt, wo die Gäste durch Stadtkommandant Brösigke namens der Militärbehörde begrüßt wurden. Unter Vorantritt einer Militärkapelle erfolgte nun der Abmarsch der Angekommenen und geladenen Gäste im Zuge durch die festlich geschmückte Kaiserstraße nach der Festhalle.

§ Karlsruhe, 21. Mai. Um 8 Uhr abends begann das Bankett in der Festhalle. Anwesend waren u. a. Prinz Karl, die Minister, der kommandierende General v. Bülow. Das an den Großherzog abgesandte Huldigungstelegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Karlsruhe, 21. Mai 1900. Eure Königliche Hoheit beehre ich mich hierdurch in Ehrfurcht ergebenst zu benachrichtigen, daß die im großen Saal der Festhalle mit den Offizieren und Mannschaften der Torpedobootsdivision vereinigte äußerst zahlreiche Versammlung in Kundgebung der hohen Verehrung und unwandelbaren Liebe und Treue, durch welche sich das badische Volk und insbesondere auch die Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe mit ihrem Landesherren so innig verbunden fühlt, Eurer königl. Hoheit soeben eine begeisterte Huldigung dargebracht hat. Auch S. M. des Kaisers hat die Versammlung begeistert gedacht und erlaubt sich, Eure Königl. Hoheit ergebenst zu bitten, das anliegende Telegramm an S. M. allergnädigst vermitteln zu wollen, Eurer Königl. Hoheit in Ehrfurcht treu ergebener Oberbürgermeister Schnetzler.

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesand:

„Karlsruhe, 21. Mai 1900. An Seine Majestät den Kaiser. Eine beim Bankett zu Ehren der Torpedobootdivision Eurer Majestät vereinigte äußerst zahlreiche Versammlung von Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gab soeben in begeisterter Huldigung ihren innigen Dank für das von Eurer Majestät unternommene große Werk der Stärkung und Mehrung der deutschen Seemacht Ausdruck und entbietet Eurer Majestät ihren ehrfurchtsvollen Gruß mit dem lebhaften Wunsche, daß das nationale Unternehmen vom Volke überall verstanden werde und zum Segen des Reiches gelingen möge.

Oberbürgermeister Schnetzler.

Den ersten Toast brachte Herr Oberbürgermeister Schnetzler aus, der in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang. Hierauf sprach Herr Geh. Kom.-Rat Schneider, der ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Flotte und ihre anwesenden Vertreter ausbrachte. Im Anschluß hieran hielt Kapitänleutnant Funke folgende Ansprache: „Hoch ansehnliche Festversammlung: Auf Befehl des Kaisers sind wir hier, der die 1. Torpedodivision rheinaufwärts schickte, um den am Rhein gelegenen Städten Grüße zu überbringen. Dank des günstigen Wasserstandes des Rheins, den uns der schöne Monat Mai bescheert hat, ist es uns gelungen, bis nach Karlsruhe vorzudringen. Meine Herren, die Division hätte ihre Aufgabe nicht erfüllt gesehen, wenn sie nicht bis hierher gekommen wäre, nach der Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums, wo der erhabene Landesfürst wohnt, der der Marine angehört und der à la suite des 1. Seebataillons steht, der erlauchte Landesherr, der der Marine stets das wärmste Interesse und stete Fürsorge entgegengebracht hat. Bei ihrer Ankunft ist die Torpedodivision in einer Weise ausgezeichnet und geehrt worden, wie es nicht zu erwarten war. Wir wissen ganz genau, daß diese Ehrung nicht der Torpedodivision allein gilt, sondern der ganzen deutschen Marine! Im Namen der Offiziere und Mannschaft der 1. Division danke ich für den begeisterten Empfang, den Sie uns bereitet haben und für das glänzende Fest, das Sie uns hier gegeben haben. Eure Großh. Hoheit (zum Prinzen Carl gewandt) möchte ich unsern unterthänigsten Dank zu Füßen legen für die Gnade, daß Eure Großh. Hoheit die Ehre Ihrer Anwesenheit uns erwiesen haben. Und so fordere ich Sie, meine Kameraden auf, unsern Dank Ausdruck zu geben, indem wir rufen, die Stadt Karlsruhe und ihre gastfreie Bürgerschaft und ihr Oberbürgermeister leben hoch! — Herr Oberbürgermeister Krämer brachte sodann einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl aus. — Hierauf verlas Oberbürgermeister Schnetzler ein Telegramm, welches der Großherzog an den Oberbürgermeister Schnetzler gerichtet hatte:

„Lieber Herr Oberbürgermeister Schnetzler! Ich bin tief gerührt von der freundl. Begrüßung, welche Sie mir im Namen der heutigen Festversammlung haben zukommen lassen. Die freudige Ursache des heutigen Festes verbindet unsere Empfindungen um so inniger, als wir, getragen von dem nationalen Bewußtsein, die Stärke und Macht des Deutschen Reiches feiern und uns von neuem geloben, unsere Kräfte dem Ausbau desselben zu widmen. In diesen Empfindungen erwidere ich den so werten Gruß der heutigen Festversammlung mit dem Wunsche, es möge Ihnen allen die Befriedigung hohen nationalen Strebens zuteil werden. Es ist mir eine schwere Prüfung, heute nicht in Ihrer Mitte weilen zu dürfen. Ich ersuche Sie daher, Herr Oberbürgermeister, den Offizieren und Mannschaften der Torpedodivision dieses mein tiefes Bedauern darüber zu sagen, daß ich sie alle nicht sehen und sprechen darf. Ihr sehr schätzbares Telegramm an Seine Majestät unsern Kaiser vermitteln zu können, gewährt mir eine besondere Freude. Ich habe es sofort mit den nötigen Erklärungen abgesandt. Friedrich.

Im weiteren Verlaufe des Banketts hielt Se. Kgl. Hoheit Prinz Carl folgende Ansprache: Ich möchte nicht das Fest vorübergehen lassen, ohne Herrn Bürgermeister Krämer für seinen Trinkspruch, in dem er meiner in so liebenswürdiger Weise gedacht hat, zu danken, sowie allen denen, welche in so freundlicher Weise diesen Worten zugestimmt haben. Ich bitte, Sie, meine Herren, mit mir einzustimmen in die Worte: Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und ihre sämtlichen Vertreter, sie leben hoch! — Gegen $^{3}/_{4}$11 Uhr begab sich die Festversammlung an den Fuß des Lauterberges, worauf die Illumistation des letzteren stattfand.

§ Berlin, 21. Mai. Die Konferenz der Vertreter aller Parteien im Reichstage hatte das Ergebnis, daß das Zentrum und die Rechte auf die beiden angefochtenen Paragraphen der Lex Heinze verzichten wollen, wenn dafür wenigstens eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, wonach Derjenige bestraft wird, der Kindern unter 16 Jahren Darstellungen verkauft oder anbietet, die ohne unzüchtig zu sein, die Schamhaftigkeit gröblich verletzen. Die Parteien sind bereit, das einzuräumen. Es finden jetzt Besprechungen der einzelnen Fraktionen statt, und davon wird es abhängen, ob das oben gekennzeichnete Kompromiß als Initiativantrag in Gestalt eines besonderen Gesetzes eingebracht und die Lex Heinze fallen gelassen wird.

§ Berlin, 21. Mai. Es wird gemeldet, daß der Streik der Berliner Straßenbahner durch gütliche Einigung beendet ist und der volle Betrieb morgen früh wieder aufgenommen wird. (Frkf. Ztg.)

## Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Berlin,** 22. Mai. Zu Ehren der amerikanischen Kameraden und des Deutschen Kriegerbundes veranstaltete der Berliner Kriegervereins-Hauptverband in der Lokal-Brauerei gestern Abend ein Militärkonzert und Fest-Kommers. Von dem Kaiser ging ein Danktelegramm ein für die Huldigungsdepesche der amerikanischen Krieger.

§§ **Washington,** 22. Mai. (Reuter.) Staatssekretär Hay empfing gestern die außerordentliche Burengesandtschaft in nicht offizieller Weise im Auswärtigen Amt und erklärte derselben, daß Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich genötigt sehe, gegenüber England und der Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

## Handel und Verkehr.

### Mannheimer Produktenbörse

vom 21. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, pfälz. alt. | —.——17.— | Hafer, bad. | 14.75—15.50 |
| „ nordd. | 17.——17.25 | „ nordd. | 15.——15.25 |
| Kernen | —.——17.— | „ württ. Alb | —.——.— |
| Roggen, pfälz. | 16.——16.25 | „ amer. weiß. | —.——14.25 |
| „ nordd. | —.—.—.— | Mais „ Mixed | —.——11.40 |
| Gerste, hierländ. | 15.50—15.75 | „ Donau | —.——11.85 |
| „ Pfälzer | 16.25—16.50 | Kohlreps, deutsch. | 27.——27.50 |
| „ ungar. | —.—17.50 | ungar. | —.—.— |
| „ rum. Brau | —.—.—.— | Wicken | —.—17.50 |

| Weizenmehl | Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 27.25 | 25.25 | 23.25 | 22.25 | 21.25 | 19.25. |

Roggenmehl Nr. 0) 24.— 1) 21.—

Weizen und Roggen fest. Gerste und Hafer unverändert. Mais etwas fester.

### Mutmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag ist bei weiterhin steigender Temperatur fortgesetzt trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

**Photograph. Atelier Badenia**
(Sinnerhalle).
**Täglich,** auch Sonntags, **geöffnet.**
**Tadellose Bilder. Billige Preise.**
Inh.: **P. P. Kraft.**
Inhaber eines Ehrengeschenkes Sr. Kgl. Hoheit des **Grossherzogs von Oldenburg.**

# Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt versteigert am
**Dienstag, den 22. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,**
den diesjährigen Graserwuchs an den Straßenborden, Wegrainen, Brettendämmen, Bleicheweg und sonstigen öffentlichen Plätzen.
Zusammenkunft bei Gärtner Hambrecht.
Emmendingen, den 1. März 1900.
**Bürgermeisteramt:**
A. Rehm. 1291.2.1

## Bauarbeiten-Vergebung.

Zum Neubau eines Schul- und Rathauses in Maleck, Amt Emmendingen, sind nachbenannte Bauarbeiten zu vergeben:
Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Maler- und Tapezier- sowie Hafnerarbeit und Eisenlieferung. Die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen von heute an bis 30. Mai d. J. auf dem Rathause in Maleck auf, woselbst auch die in Prozenten Auf- oder Abgebote ausgedrückten Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **längstens bis 30. Mai ds. Js.,** nachmittags 4 Uhr, portofrei einzureichen sind. Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.
Maleck, den 22. Mai 1900.
**Der Gemeinderat.**
Gutjahr. 1310.2.1

**Klein's Plazirungs-Bureau**
Bertholdstr. 21, **Freiburg i. B.**
**Stellen finden:** Wirtschafts- u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4510
**Stellen suchen:** 1 Kinderfrau, ein Kinderfräulein zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffetfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

## Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die vom 1. Mai d. J. gegenüber der Andreas Schumacher, Hirschwirt Witwe in Sexau geäußerte Beleidigung als unwahr reuevoll zurück. 1300
Sexau, den 20. Mai 1900.
**A. Rehm.**

## Ein Webstuhl

nebst sämtlichem Zubehör hat zu verkaufen **Heß, Weber,**
1306 **Theningen.**

**Franz Jos. Schill,**
**Weinhandlung** in **Buchholz**
verkauft mit Garantie reiner
**Rebwein**
**alten** und **neuen** verschiedener Jahrgänge von 40 Pfg. an per Liter. Fässer werden leihweise gegeben, auch selbstgemachte **Dachschindeln** sind stets vorrätig zu haben. 1298.2.1

**Gesucht** eine
## Wohnung
mit 2 Zimmer und Küche, womöglich in der Oberstadt.
Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1309.2.1

Kaufen Sie nur
**Union-Wichse**
Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Matthias Herr,**

**Hofbauer in der Allmig,**

für die tröstende Leichenrede des Herrn Pfarrers Fidel in Ottoschwanden, sowie der zahlreichen Leichenbegleitung von nah und fern sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

Ottoschwanden, den 18. Mai 1900. 1303

## Möbel preiswürdig zu verkaufen.

Durch **Rückgang einer Einrichtung** sind **14 Stück neue lakierte Bettstatten** samt Federn, Seegras und Seegras-Matratzen mit Woll- sowie Pferdehaar-Matratzen, ferner **2 Divan** mit je **2 kleinern Fauteuil** mit Plüschbezug und sonst noch verschiedene **Sophas** und **Ruhebetten** zusammen oder einzeln zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1269.4.1

## Lehrlingsgesuch.

In der staatlichen **Lehrlingswerkstätte** von **Carl Roßwog,** Sattler- und Tapezier, kann sofort oder auch später ein ordentlicher Knabe eintreten. 1299.3.1
Lehrgeld frei.

Nächsten Samstag
**Kalk.** 1301
**Ziegelei Uhl,** Sexau.

---

Niemand erfuhr ein Sterbenswort von diesem Briefwechsel, am allerwenigsten derjenige, von dem allein in diesen Briefen die Rede war, und doch würde die Kunde davon in sein unbefrachtetes Gemüt einen versöhnlichen Lichtstrahl geworfen haben. 24

Bis zur völligen Genesung ihres Sohnes blieb Frau Alsdorf in dem roten Hause, dann bezog sie in einer der Vorstädte der Residenz, bei einer daselbst sehr zurückgezogen lebenden Bürgerfamilie, ein kleines Logis. „Nur um noch einige Wochen in der Nähe ihres Sohnes zu verleben," wie sie gegen Frau Matthes geäußert.

Es war dieser nicht entgangen, daß Frau Alsdorf ängstlich jedes Zusammentreffen mit Fremden zu vermeiden suchte. Als eines Tages Doktor Krellwitz gekommen war, um sich persönlich nach dem Befinden seines jungen Freundes zu erkundigen, hatte sie sich, Kopfschmerz vorschützend in ein Nebenzimmer eingeschlossen, bis er das Haus wieder verlassen.

Ihrem Sohn hatte sie gesagt, daß besondere Gründe sie bestimmten, jedem Zusammentreffen mit Fremden auszuweichen und ihre Anwesenheit in der Residenz möglichst geheim zu halten. Sie werde ihm später, wenn sie sich nur erst über die Mittel zur Erreichung des Zweckes, der sie nächst der Sehnsucht nach ihrem Sohn hierher geführt, klar geworden, alles mitteilen.

Alsdorf kannte den klaren, festen, entschiedenen Charakter seiner Mutter viel zu gut, als daß er hätte versuchen sollen, mit Fragen in sie zu dringen. Ruhig, ohne erst noch zu grübeln und zu forschen, sah er dem Augenblick entgegen, wo sie ihr Schweigen brechen und ihm des Rätsels Lösung geben würde.

„Ich werde nur selten hierher kommen, Reinhold," hatte sie zu ihrem Sohne gesagt, als sie, auf seinen Arm gestützt, das rote Haus verließ, um baldmöglichst ihre neue Wohnung aufzusuchen. „Es wird mir lieber sein, wenn Du zuweilen in der Dämmerstunde, so daß es nicht zu auffallend wird, zu mir kommst."

„Wie Du wünschest, liebe Mutter, soll es geschehen," war seine Antwort gewesen.

Der Abend war schon ziemlich weit vorgeschritten, als Alsdorf zurückkehrte. Die Fenster der Wohnstube waren hell erleuchtet. Er achtete nicht weiter darauf, hatte er doch jenes Zimmer, seit er das letzte Mal mit Elisabeth in demselben zusammengetroffen, nicht wieder betreten. Auch heute eilte er mit raschen Schritten an der Thür vorüber. Da wurde diese geöffnet und Frau Matthes trat heraus.

„Wollen Sie nicht die Güte haben, ein paar Augenblicke einzutreten, Herr Alsdorf?" hat sie, die Thür offen haltend. „Eine Dame wünscht Sie zu sprechen." Die gute Frau war sichtlich bewegt.

„Eine Dame? Mich?" fragte Alsdorf, stehen bleibend.

„Ich, Herr Alsdorf," wurde seine Frage von einer weichen, melodischen Frauenstimme innerhalb des Zimmers beantwortet.

Bei dem Klange dieser Stimme zuckte ein Flammenblitz aus Alsdorfs Augen und eine dunkle Blutwelle schoß in sein bleiches Gesicht. Einen Moment lang schien es, als wolle er sich abwenden, dann betrat er rasch entschlossen an Frau Matthes vorüber das Zimmer und stand im nächsten Augenblick Gräfin Alestra gegenüber.

Sie erschien heute nicht in dem schlichten, dunklen Wollenkleide; ein Kleid aus dunkelblauem Samt, mit kostbarem Pelz besetzt, dessen lange Schleppe den Boden bedeckte, umfloß ihre herrliche Gestalt. Die schweren, blonden Flechten, von goldenen Nadeln festgehalten, umgaben gleich einem Diadem das schöne, stolze Haupt. Sie hatte ihren Platz in der epheummrankten Nische verlassen, neben dem Blumentisch stehend, wo er ihr an jenem Abend seine Liebe gestanden, erwartete sie den Eintretenden, und als bedürfe sie einer Stütze, ruhte ihre kleine Hand fest auf der marmornen Einfassung, während sie die andere gegen ihr unruhig klopfendes Herz preßte.

Alsdorf stand einen Moment lang schweigend in ihrem Anschauen verloren. Er sah nur sie. Wie berauscht hingen seine Blicke an ihrer reizumflossenen Erscheinung. Doch wie blaß sah sie heute aus! Lag es nicht wie Schatten über der klaren, blauen Tiefe ihrer Augen und wie ein Zug von Leid um ihren stolzen Mund? Hatte sie denn auch gelitten in diesen endlos langen vierzehn Tagen, gelitten wie er? Wie geschah ihm denn? Wo war sein Haß hin, wo die Ruhe, zu der er sich mühsam aufgerafft? Wollte er sich abermals von ihrer sinnberückenden Schönheit bethören lassen? Hatte er vergessen, was sie ihm gethan und welche endlos tiefe Kluft sich zwischen ihnen dehnte?

Diese Gedanken durchzuckten Alsdorfs Hirn. Mühsam bekämpfte er die Leidenschaft, die bei ihrem Anblick aufs neue unter der Asche emporzulodern begann, zurück; kalt, fast schneidend klang die Frage von seinen Lippen: „Sie wünschten mich zu sprechen, gnädigste Gräfin?"

„Ihnen Aufklärung zu geben, Herr Alsdorf, mich vor Ihnen zu rechtfertigen," sprach sie weich, und bittend streifte ihr Blick den seinen. „Doch ich beschwöre Sie: nicht diese Eiseskälte, die das Wort auf meinen Lippen erstarren macht! Ich möchte mir in Ihnen den Freund erhalten, den Freund, dem meine volle Achtung gehört. Wie aber soll ich es anfangen, die Wolken des Mißtrauens zu zerstreuen, die eine Unvorsichtigkeit meinerseits heraufbeschworen? Wie soll ich Sie überzeugen, daß nicht ein beabsichtigtes falsches Spiel, daß nur der Zufall Ursache einer Täuschung geworden, zu der ich mich hinreißen ließ und die ich jetzt tief und aufrichtig beklage?" Der Ausdruck wahrer, tiefer Empfindung in den Worten der Gräfin verschärfte nur den heißen Schmerz um ihren Verlust in Alsdorfs Seele.

„Liegt Ihnen denn so viel an meiner Freundschaft, gnädigste Gräfin?" stieß er mit aufquellender Bitterkeit hervor. „Dann bedauere ich, Ihnen sagen zu müssen, daß ich Ihr Freund nicht sein kann. Kühle, verständige Freundschaft für Heiße, unsägliche Liebe, das ist ein Nichts für alles, ein leerer Begriff für tiefe, inhaltvolle Wahrheit!"

(Fortsetzung folgt.) 78,19

# Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Emmendingen und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause

**Kirchstrasse 242**

als **Schneidermeister** etabliert habe und halte mich zur Anfertigung von **Herrenkleider jeder Art, von einfachsten bis elegantesten Façons,** bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von **Uniformen und Sportkostümen.** 1288.3.1

Bei Anrechnung billigster Preise übernehme ich Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoffe.

**G. Hauber, Schneidermeister.**

# Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

**Rottecksplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.**

**Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.**

**Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.**

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

| | Mk. | | Mk. | | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Auszugtische | 30 | Divans | 50 | Kleiderschränke | 60 | Stühle aller Art | 3.50 |
| Bettstatten | 16 | Etagèren | 6 | Kommode | 28 | Serviertische | 12 |
| Brandschränke | 60 | Fauteuiles | 30 | Küchenschränke | 25 | Sophaspiegel | 20 |
| Bücherschränke | 85 | Federmatratzen | 16 | Notenständer | 10 | Spiegelschränke | 110 |
| Buffets | 160 | Gallerieschränke | 55 | Pfeilerschränke | 40 | Staffeleien | 15 |
| Chaiselongues | 30 | Garderobeständer | 10 | Pfeilerspiegel | 25 | Triumphstühle | 20 |
| Chiffoniers | 26 | Handtuchständer | 3 | Rosshaarmatratzen | 50 | Trumeaux | 100 |
| Clavierstühle | 10 | Herrenschreibtische | 70 | Salonschränke | 80 | Waschkommoden | 22 |
| Corridorständer | 30 | Kindertische | 6 | Salontische | 30 | Wirtstische | 16 |
| Damenschreibtische | 70 | Kinderstühle | 2 | Säulen | 10 | Wirtsstühle | 3.50 |
| Diplomatentische | 100 | Kinderbettstatten | 16 | Schaukelstühle | 25 | Wickel-Kommoden | 30 |

**Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.**

**Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.**

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Geschäft** vom Kirchplatz nach der **Karl-Friedrichstraße Haus des Herrn Roßwog** verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen ergebenst dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend

**Benjamin Benz, Buchbinder.**

Gleichzeitig empfehle ich die berühmten **Fahrräder**

**„Neckarsulmer Pfeil" und „Premier."**

Reparaturen und einzelne Bestandteile zu den billigsten Preisen.

# Dürrobst.

**Zwetschgen,** süße und fleischige Frucht, p. Pfund **25 u. 30 Pf.,**
**Ringäpfel,**
**Kirschen,**
**Birnschnitze**

empfiehlt 1079

**Aug. Hetzel.**

238.52.17

Gänse, Enten, Tauben, Turtelhühner, Perlhühner, Kapaunen, Hahnen, Legehühner, Suppenhühner, Gänse-Brüste, Rehe, Hirsche, Hasen, Wildschweine, Fasanen, Rebhühner, Schnepfen, Krammetsvögel, Geflügelhof Deutschlandstr. 2 Breisacher Geflügelhof, Breisach (Baden).

# Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

# Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst. 58.50.9

**Wilh. Siefert,**
**Zell** am Harmersbach 12 (Baden).

# Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 Pfg. und 1 Mk in der Apotheke in **Eichstetten** zu haben. 491.52.7

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgestreut, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Sedmühl, 25. Mai 1896.
Josef Haimerl, Oekonom.

**Emmendingen.**

**Freitag, den 1. Juni 1900, abends 8¼ Uhr,**

# Lieder-Abend

**im Saale zur Post**
gegeben von

**Irma Harden,**

**Konzertsängerin aus Freiburg i. B.** unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Clara Adrian (Klavier) und des Herrn Ernst Karl Zeise-Gött (Violine).

**Eintrittskarten** à Mk. 1.50 sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes und am Konzertabend an der Kasse. 1302 3.1

# Evang. Arbeiter-Verein.

**Donnerstag, den 24. Mai** (Christi Himmelfahrt), **nachmittags halb 2 Uhr,**

**gesellige Zusammenkunft**

der 3 evang. Arbeitervereine **Freiburg, Waldkirch, Emmendingen** in Emmendingen in den **Gartenräumen der Brauerei Bautz.** Die auswärtigen Vereine kommen mit dem Kurszug um 1²⁵ hier an. Zu bemerken ist, daß der Freiburger Verein **Musik** mitbringt. 1304

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

**Der Vorstand.**

# Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am **Himmelfahrtstage** bei günstiger Witterung, nachmittags 1 Uhr vom Vereinslokal aus

# Familien-Ausflug

**nach Theningen und Köndringen.**

Um zahlreiche Beteiligung ersucht 1307.2.1

**Der Vorstand.**

# Schweinefleisch

das Pfund zu **55 Pfennig,** wird **Mittwoch morgen** von 8 Uhr ab ausgehauen bei 1305

**Max Rombach,**
**Zipfel's Nachfolger.**

**In 1 Minute**

hat der Schnurrbart die gewünschte Lage bei Anwendung des pat. gesch. **Kuhn's Bart-Befestigers Orisin** mit dem Kamme. Verlangen Sie ausdrücklich **Orisin.** Klebt nicht, fettet nicht. Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier bei **J. Fuchs,** Friseur.

**99er**

# Legehühner!

itl., Farbe nach Wunsch, tgl. Eierleger, zuchtfähig, feuchen- und wetterfest, gar. leb. Ankunft, Fracht- Zoll- und Emballagefrei. 1 Stamm = 15 Hühner nebst 1 passenden Hahn Mk. 25.— gegen 25% Anzahlung. —

**Tafelmastgeflügel,** frisch geschl. saub. gerupft, entweidet, mit Leber, fette Gänse, Enten, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—.

**Naturbutter,** tgl. frisch, 10 Pfd.-Tafelbutter 10 Pfd.-Colli Mk. 6.50.

**Bienenhonig,** hell, hart, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—, z. Probe ein Colli, ½ Butter, ½ Honig Mk. 4.25.

**Pflaumenmus,** süß, dick, 10-Pfd.-Colli Mk. 3.—, frische Eier 65 St. Mk. 3.50

# Gänse-Rupf-Federn

von lebenden Gänsen, mit den ganzen Daunen, silberweiß, stielfrei. pr. Pfd. Mk. 1.75. Dieselben f. geschlissen, sehr füll-kräftig pr. Pfd. Mk. 2.40. Daunen (Flaum) 3 Pfd. genügen z. Oberbett, pr. Pfd. Mk. 4—5. Muster gratis und franko. 267.63.44

**B. Brecher, Flute** ¹/₁₄ via Osterberg i. Schl

**Korsetten**
für Damen und Kinder.
**Korsettenschoner u. Untertaillen.**
Größte Auswahl. Billige Preise.
**Oscar Peter, Freiburg,**
beim neuen Rathaus. 1075.20.2

| | | |
|---|---|---|
| Für das kleinste wie für die größten Geschäfte nicht nur nützlich, sondern absolut erforderlich. | **Kontroll-** und **Registrier-Kassen.** | Für Mk. 15.— einfache, zuverlässige Ladenkasse. |
| Schutz gegen Betrug und Diebstahl. | **Emil Schwehr** Freiburg i. B. Kaiserstr. 150. | Für Mk. 175.— elegante sehr zweckmäßige Kontrollkasse für kleinere und mittlere Geschäfte. |
| Zweckmäßiger Kassier und Buchhalter! 1030.10.1 | | Für Mk. 650.— vollkommene, allen Aufforderungen entsprechende Registrierkasse. |
| | | Konkurrenz der noch so teuren amerikanischen Kassen. |

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

**Nr. 120.** **Emmendingen, Mittwoch, 23. Mai 1900.** **34. Jahrgang.**

# Hochberger Bote.

## Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

**Beilagen:** „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

**Bezugspreis** mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.


## CBW Vor hundert Jahren.

**23. Mai.**

Vor hundert Jahren scheint ein einaktiges Lustspielchen noch als kostbares Gut erachtet worden zu sein. Wenigstens geht das aus der Bekanntmachung der General-Direktion des Königl. Nationaltheaters in Berlin hervor, die der berühmte Schauspieler Iffland erläßt. Ein unbekannter Verfasser hat nämlich bei der Theaterdirektion zwei Tage vorher das Lustspielchen eingereicht, das nun mit einer uns Nachgeborenen schier unheimlich erscheinenden Geschwindigkeit dem sogenannten Dichter wieder zugehen soll. Dieser wird also aufgefordert, beim Kastellan im „Komödienhause" das Stück abzuholen. Damit aber nicht ein Unbefugter auf das geistige Eigentum Appetit bekomme, ist der Kastellan angewiesen, die Antwort nur dem zu geben, welcher ihm in einem versiegelten Zettel den Titel des Stückes bringen wird. Die gute, alte Zeit war so vorsichtig als nur möglich.

## § Im deutschen Reichstage herrscht die Obstruktion.

Das Zentrum und die Freunde der Lex Heinze wollen dieses Gesetz durchdrücken. Da sie in der Mehrzahl sind, so würde eine einfache Abstimmung die Vorlage zum Gesetz machen, das dann nur noch der Zustimmung des Bundesrates bedürfen würde. Diese Abstimmung aber will die Linke bis zu den Nationalliberalen verhindern, sie treibt Obstruktion. Dauerredner ziehen die Verhandlungen in die Länge, und haben sie geendet, dann werden eine Menge Zusatzanträge eingebracht, über welche der Präsident abstimmen lassen muß. Es ist eine Sperre ohne Ende. In alten Zeiten hatte man im englischen Parlament den Grundsatz, ein Gesetz, gegen das Obstruktion geübt wird, bis zu einer folgenden Session zu vertagen, damit eine neue Probe auf den Volkswillen und die öffentliche Meinung gemacht werden könne. Die Freiheit des Widerstandes gegen bedenkliche Maßnahmen galt als wichtiger, als das sofortige Zustandekommen eines zweifelhaften Gesetzes. Wenn es nach der Reichsregierung ginge, würde der Reichstag vermutlich heute diesem englischen Beispiele folgen. Aber die Reichsregierung kann nicht sagen, was sie wünscht, denn sie muß auf das Zentrum Rücksicht nehmen. Ist doch das Flottengesetz immer noch Entwurf, und ohne die Zustimmung des Zentrums findet es keine Mehrheit. Die Lage der Regierung ist viel günstiger, wenn die Lex Heinze im Reichstage zu Falle kommt, als wenn der Bundesrat über Annehmen oder Ablehnen entscheiden muß. Bleibt das Gesetz im Reichstage stecken, so kann die Regierung dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Folglich kann ihr auch das Zentrum dann keinen Vorwurf machen. Dagegen würde das Zentrum sich auf das Schwerste verletzt fühlen, wenn das an den Bundesrat gelangte Gesetz von der Mehrheit dieser Körperschaft abgelehnt würde. Fordert doch das Zentrum schon in allem Ernst, daß sich der Bundesrat über die Lex Heinze schon schlüssig mache, ehe noch die Würfel über das Flottengesetz gefallen sind. Aus dieser heiklen Lage kommt der Bundesrat heraus, wenn die Lex Heinze überhaupt nicht dahin gelangt. Und darum ist es, so wunderlich es auch erscheinen mag, eine Wahrheit, daß nach Lage der Sache die Obstruktionsparteien thatsächlich zum Besten der Reichsregierung handeln. Nur wird man nicht verlangen dürfen, daß dieser Sachverhalt amtlich anerkannt werde. Die Sprache ist dazu da, um die Gedanken zu verbergen. In den leitenden Kreisen herrscht der Wunsch, daß die Bäume des regierenden Zentrums nicht in den Himmel wachsen. Darum kommt der Regierung die Obstruktion der Linken ganz gelegen.

**Ein neues Geschoß** von außergewöhnlicher Durchschlagskraft hat ein amerikanischer See-Offizier Johnson erfunden. Die Ueberlegenheit des neuen Geschosses soll so gewaltig sein, daß der Senat nach genauer Prüfung der Einzelheiten entschieden hat, vorläufig alle die Flotte betreffenden Vorlagen oder Beschlüsse aufzuschieben, um das neue Geschoß, gegenüber dem selbst die stärkste bekannte Schiffspanzerung völlig nutzlos sein soll, zu prüfen. Als kürzlich einige Versuche mit Carnegiepanzerungen nach Kruppschem System stattfanden und achtzöllige Geschosse dagegen verfeuert wurden, glitten die scharfen Stahlgranaten eine nach der andern harmlos ab, ohne die Panzerplatten zu verletzen. Darauf verfeuerten einige Offiziere ein paar Granaten mit ungehärteter Stahlspitze oder mit aufgesetzter weicherer Metallkappe und erzielten das überraschende Resultat, daß die Geschosse mit viel geringerer Flugkraft die anscheinend unverwundbare Panzerung glatt durchschlugen, anstatt abzugleiten. Der Unterschied scheint also nach dem „Neuyork Journ." darin zu bestehen, daß die Granate mit ungehärteter, weicher Spitze imstande ist, zu „greifen" oder zu „kleben", anstatt am Panzer abzugleiten, wie die Geschosse mit Spitzen von ungeheuer großem Härtegrade, und das Geheimnis der Konstruktion dieses neuen Vernichtungswerkzeuges ist, soweit verlautet, eine aufgesetzte Kappe auf der Granatspitze, welche mit einer weichen Substanz gefüllt ist. Es sind bereits überzeugende Erfolge mit der Neuerung erzielt worden. Unter anderem durchschlug eine sechszöllige Granate mit weicher Spitze, die mit rauchlosem Pulver verfeuert worden war, eine vierzehnzöllige Panzerplatte von Harvey-Stahl. Das gleiche Ergebnis wurde bei einer achtzölligen Kruppschen Panzerung erzielt. Es heißt, daß neun Zehntel des ganzen Bestandes der amerikanischen Flotte diesem neuen Geschosse gegenüber machtlos sein würden.

## § Rundschau.

Unser Kaiser besuchte am Montag Mittag von Wiesbaden aus seine Mutter in Friedrichshof bei Kronberg. Die Kaiserin Friedrich empfing ihren Sohn am Bahnhofe. Se. Majestät verweilte bis zum Abend in Friedrichshof und kehrte darauf nach Wiesbaden zurück. In der Begleitung des Monarchen befand sich auch Staatssekretär Graf Bülow.

Der Staatssekretär Graf Posadowsky hat bei der Beratung des Fleischschaugesetzes im Reichstage eine Erklärung abgegeben, die an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Staatssekretär erklärte nicht nur, die von den Agrariern gestellte Forderung des völligen Fleischeinfuhrverbots sei der Regierung unannehmbar, sondern er betonte auch, daß die Befriedigung der einseitigen agrarischen Wünsche im Hinblick auf die bevorstehenden Handelsverträge Deutschland ruinieren müsse. Die Regierung werde da unbeirrt ihren für richtig erkannten Weg weitergehen, unbekümmert um Drohungen, von welcher Seite sie auch kämen. Die Bündler waren äußerst betroffen und erhoben lauten Widerspruch, als der Staatssekretär erklärte, daß die Regierung auch zu Caprivi's Zeit die Interessen der Landwirtschaft vollauf wahrgenommen habe. Sie, und sie nicht allein, schließen daraus, daß die neuen Handelsverträge im Wesentlichen auf derselben Basis abgeschlossen werden, auf der die alten abgeschlossen worden sind.

Der „Kln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Das Uebereinkommen der Parteien in der Lex Heinze ist fertig. Es ist Friede geschlossen: Das Zentrum hat völlig nachgegeben. Das Gesetz ist als ein neuer Initiativantrag eingebracht. Dieser wird dem Präsidenten Dienstag bei Fortsetzung der Beratung vorliegen. Diese Fortsetzung selbst wird daraufhin unter Einverständnis aller Parteien nicht in Angriff genommen werden. Dieser Initiativantrag kommt in erster, zweiter und dritter Lesung am Mittwoch zur Verabschiedung. Dieses Uebereinkommen, an dessen Zustandekommen Präsident Graf Ballestrem einen ganz besonders hervorragenden Anteil hat, enthält das Gesetz bis zum § 184 einschließlich. Der Theaterparagraph, sowie die Schaufenster- und Kunstparagraphen fallen weg, mit Ausnahme der einzigen Strafbestimmung des Anbietens oder Verkaufs unzüchtiger Darstellungen usw. an Personen unter 16 Jahren. Die Einwilligung des Zentrums ist nur nach schweren, stundenlangen Kämpfen zu erreichen gewesen.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern betrugen im April d. J. 65,3 Mill. Mark oder 544 993 M. mehr, als im April 1899. Die Zölle ergaben 1,8 Mill. M. weniger, dagegen die Zuckersteuer 1,9 Mill. Mark, die Salzsteuer 252 242 M., die Verbrauchsabgabe von Branntwein 301 177 M. und die Brausteuer 56 573 M. mehr.

Die preußische Regierung stellt Erhebungen darüber an, ob das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in der vom Gesetzgeber angestrebten Weise dem Ausverkaufswesen entgegengewirkt habe. Ob sich an diese Erhebungen die Ergreifung gesetzgeberischer oder Verwaltungsmaßnahmen knüpfen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte es zu erwägen sein, ob sich nicht den Mißständen der Nachschüben bei Konkurs-Ausverkäufen entgegentreten ließe.

Zur Rheinfahrt der Torpedoboot-Division. Die zur Zeit über den Wasserstand des oberen Rheinlaufs vorliegenden Nachrichten lassen es fraglich erscheinen, ob die Torpedoboot-Division ihre Fahrt stromaufwärts wirklich bis Straßburg fortsetzen kann, zumal da sie Rücksicht darauf nehmen muß, bei genügendem Wasserstande auch wieder die Rückfahrt anzutreten und zu beenden.

Der zweitälteste General der preußischen Armee, Generalleutnant z. D. Emil v. Treskow, feierte am Montag seinen 90. Geburtstag. Im deutsch-französischen Kriege führte er am 9. Januar 1871 bei Villersexel mit großer Auszeichnung die Avantgarde und erwarb sich hierfür das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Aus Wien. Als vor einigen Tagen Mitteilungen aus Wien eintrafen, die der Hoffnung auf die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte Ausdruck gab, schüttelten wir zweifelnd mit dem Kopfe. Jetzt wird nun auch von mehreren Seiten schon bekannt gegeben, daß die Aussichten auf eine befriedigende Erledigung der Geschäfte gleich Null sind und daß die Auflösung des Reichsrats schon in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Das ist tief bedauerlich, aber nicht zu ändern, da es unmöglich ist, so viele verschiedene Wünsche, wie sie in dem vielsprachigen Oesterreich laut werden, alle nach einer Schablone zu erfüllen.

Ein neues Geschoß. Nach einer Meldung aus Rom hat der Bersagliere-Hauptmann Cei, der Erfinder des automatischen Gewehrs, ein neues Geschoß für Gewehre und Kanonen erfunden, das infolge seines schraubenförmigen Baues den Luftwiderstand schneller überwindet und im menschlichen Körper geringere Verheerungen anrichtet. Da das Geschoß eine geradere Flugbahn hat, werde das Visir künftig überflüssig werden. Abwarten!

Die schlechte Sehkraft der Königin Viktoria von England giebt, wie das Londoner Blatt „Daily Chronicle" behauptet, zu täglich ernster werdenden Besorgnissen Anlaß. Selbst die blauen Augengläser, deren sie sich seit geraumer Zeit bedient, erwiesen sich als wirkungslos. Sämtliche ankommende Telegramme und Briefe werden der Königin vorgelesen, und sie schreibt eigenhändig kaum noch etwas als ihren Namenszug. Am Donnerstag vollendet die Königin ihr 81. Lebensjahr.

Nordamerika „zieht" immer noch. Am 17. Mai wurde in Newyork in fünf Dampfern die größte Zahl Einwanderer, die je an einem einzigen Tage angekommen sind, gelandet, nämlich 5683, darunter 3500 Italiener und 1000 Irländer. Man glaubt, daß die Gesamtzahl der im Mai Einwandernden größer sein wird, als je zuvor in der gleichen Zeit. Bis jetzt sind bereits 27 000 Personen eingetroffen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

Auf dem Platze des Abg. Lieber, der ein Gegenstand lebhafter Begrüßung von allen Seiten des Hauses ist, liegt ein Blumenbouquet mit den Schleifen in den nassauischen Farben. Den Sitz des Präsidenten ziert ein Rosenbouquet von riesigen Dimensionen. Der Reichstag bringt auf diese Weise vor aller Welt zum Ausdruck, daß er seine 200. Plenarsitzung abhält. Der Beginn der Sitzung verzögert sich bis gegen 2 Uhr, weil erst dann der neugedruckte Initiativantrag zur Verteilung gelangen kann. Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen. Er teilt u. a. den Eingang des neuen Initiativantrages des Grafen Hompesch und Genossen mit. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Lesung der Lex Heinze. Abg. Spahn (Zentrum) schlägt vor, von der Tagesordnung abzusehen und dafür die erste und zweite Lesung des Antrags Hompesch und Genossen auf die Tagesordnung zu setzen. Das Haus beschließt demgemäß und es erfolgen nunmehr die Erklärungen der Parteiführer, zunächst des Grafen Hompesch für das Zentrum, dann des Abg. Singer für die Sozialdemokratie. Schließlich wird der Antrag Hompesch in erster, zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen angenommen. Das Fleischschaugesetz wurde nach längerer Debatte mit Ausnahme des § 14a in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Ein Antrag Scheele-Hodenberg zu § 2, das Fleisch von Hausschlachtungen unter einmaliger nachträglicher Kontrolle für den Verkehr freizugeben, wird abgelehnt. § 14a wird in der Form des Kompromißantrags auf Antrag Rösicke-Kaiserslautern in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 123 Stimmen mit einer Enthaltung angenommen. Morgen Nachtragsetat, Gesamtabstimmungen über Fleischbeschau, Gewerbeordnung, Münzgesetz.